

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - www.ogbw.de
Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 43-53 (2011)

Brutansiedlung und Verbreitung des Gänsesägers *Mergus merganser* in Nordwürttemberg

Jochen Hölzinger

Zusammenfassung

Ab dem Jahr 2003 hat sich an der Murr bei Backnang (Rems-Murr-Kreis) in Nordwürttemberg ein Brutvorkommen des Gänsesägers etabliert mit alljährlichen Brutvorkommen und steigenden Paarzahlen mit zuletzt 4-6 Paaren (2010). Ein weiteres, seit 2005 alljährlich besetztes Brutgebiet entstand an der Unteren Rems bei Neckarremms (Kreis Ludwigsburg). Vier weitere Brutgebiete sind am Kocher, an der Lein und an der Enz mit einzelnen Bruten in den Jahren 2007 bis 2010 bekannt geworden. Die Arbeit gibt einen Überblick über die insgesamt sechs Brutgebiete in Nordwürttemberg. Die dargestellte Brutansiedlung hängt mit der Erweiterung des Brutareals in der nördlichen Alpenzone und in der gesamten Schweiz zusammen. Überraschend ist aber, dass die Besiedlung nun auch deutlich über den Voralpenraum hinaus nördlich bis über 49° Nord erfolgt. Nach den bisher vorliegenden Daten liegen die Schlüpfzeiten für die Jungvögel in den tiefen und milden Lagen Nordwürttembergs deutlich früher als im Alpenraum. Die Arealerweiterung des Gänsesägers, die sich in Baden-Württemberg seit 1990 bemerkbar machte, wird kurz für die einzelnen Naturräume zusammengefasst.

Range expansion for Goosander *Mergus merganser* into Northern Württemberg

Since 2003, a small breeding population of Goosander with yearly records of an increasing numbers of up to 4-6 pairs in 2010 has been established on the River Murr near Backnang (Rems-Murr district) in Northern Württemberg. A second breeding site occupied annually since 2005 has been discovered at the lower Rems River near Neckarremms (Ludwigsburg district). Four additional breeding sites have been reported from the rivers Kocher, Lein, and Enz, with single breeding records between 2007 and 2010. The study provides an overview about all six breeding sites in Northern Württemberg. It is argued that these newly established breeding sites are part of a range expansion currently observed in the northern alpine foothills south of the Danube River. For the first time, this range expansion has reached areas north of the Danube River and now extends above 49° N. Current data indicate that hatching in the mild lowlands of Northern Württemberg is noticeably earlier on average than in the Alps. The study briefly summarizes the current range expansion of Goosander within Baden-Württemberg since 1990.

Einleitung

Der Gänsesäger hat sich nach dem Erlöschen der Brutvorkommen in der Wutachschlucht im Südschwarzwald im Jahr 1974 als dem bis dahin einzigen Brutgebiet in Baden-Württemberg im 20. Jahrhundert erst ab 1990 im Württembergischen Allgäu wieder angesiedelt und in den Folgejahren dort eine kleine Population aufgebaut (vgl. Abschnitt „Arealerweiterung“). Drei weitere Brutgebiete wurden ab Mitte der 1990er Jahre in Baden-Württemberg besiedelt. Es sind dies das untere Donau- und Illergebiet ab 1998, das Alb-Wutach-Gebiet im Südschwarzwald außerhalb der Wutachschlucht ab 1995, das Hochrheingebiet vorwiegend auf der schweizerischen Seite ab 1990 und das südliche Oberrheingebiet ab 1996. Die neuen Ansiedlungen gehen einher mit einer aktuellen Erweiterung des Brutareals in der nördlichen Alpenzone. Sie betrifft unter anderem die gesamte Schweiz, den Voralpenraum bis zur Donau, und die nördlich des schweizerischen Mittellandes und des Juras bis zum Hochrhein anschließenden Gebiete einschließlich des Unterlaufs der Wutach im südlichen Landkreis Waldshut sowie den südlichen Oberrhein.

Noch um die Wende des 20. zum 21. Jahrhundert war eine Ausweitung des Brutareals nach Norden über das Voralpengebiet, also über den Donauraum hinaus, nicht vorstellbar. Die Entdeckung des ersten Brutzeitvorkommens 2003 und des ersten Brutnachweises 2004 an der Murr bei Backnang im Rems-Murr-Kreis in Nordwürttemberg am Rande der Schwäbisch-Fränkischen-Waldberge war dann allerdings Anlass zu systematischen Untersuchungen in geeigneten Lebensräumen im Regierungsbezirk Nordwürttemberg. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden hier dargestellt.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über das heutige Nordwürttemberg, also den Regierungsbezirk Stuttgart mit den Land- und Stadtkreisen Böblingen, Stuttgart, Esslingen, Göppingen, Heidenheim, Ludwigsburg, Rems-Murr-Kreis, Ostalbkreis, Schwäbisch Hall, Heilbronn, Hohenlohekreis und Main-Tauber-Kreis. Nordwürttemberg gehört zu den an Fließgewässern reichen Regionen Baden-Württembergs, insbesondere mit den in den Neckar mündenden Flusssystemen von Enz, Zaber, Fils, Rems, Murr, Kocher und Jagst sowie der Tauber, die in den Main mündet; lediglich der Ostteil der Schwäbischen Alb ist arm an Fließgewässern (siehe die Gewässerkarte für Baden-Württemberg Abbildung 7 in Hölzinger 1981).

Material und Methode

Nach der Entdeckung des ersten Brutvorkommens des Gänsesägers an der Murr bei Burgstetten WN im Jahr 2003 untersuchte ich in den Folgejahren bis 2010 systematisch zahlreiche Fließgewässer in Nordwürttemberg auf mögliche Gänsesäger-Bruten. Die Kontrollen fanden ab Mitte März bis Juni statt. Insbesondere ab Mitte April kann davon ausgegangen werden, dass die überwinterten Gänsesäger weitgehend abgezogen sind, die Brutvögel ihr Revier besetzt haben und die Wahrscheinlichkeit, erfolgreich brütende Gänsesäger mit Jungvögel führenden Weibchen anzutreffen, groß ist. Innerhalb des Regierungsbezirks wurden folgende Gewässer weitgehend vollständig untersucht: Neckar, Enz, Leudelsbach, Zaber, Fils, Rems, Murr, Lein, Kocher, Brettach, Ohrn, Bühler, Jagst, Seckach, Tauber, Vorbach, Umpfer und

Efra. Diese Fließgewässer konnten in dem siebenjährigen Zeitraum 2004 bis 2010 insgesamt meist nur einmal abgegangen werden, so dass zumindest einmalige Stichproben über einen großen Raum vorliegen. Die großen Flüsse Neckar, Enz, Fils, Rems, Murr, Kocher, Jagst und Tauber wurden abschnittsweise in verschiedenen Jahren kontrolliert, so dass von diesen Fließgewässern Stichproben aus mehreren Zeiträumen vorliegen.

Nistplätze wurden nicht gesucht und Nestkontrollen fanden nicht statt. Nistkästen für Gänsejäger wurden im Untersuchungsgebiet zunächst nicht angebracht. Anfang März 2009 wurden zwei Schwegler-Nistkästen mit Marderschutz an der Murr bei Burgstetten WN aufgehängt. Die Bruten wurden durch Junge führende Weibchen nachgewiesen. Das Alter der Jungvögel wurde gemäß den Angaben bei Cordonnier (1984) nach der Größe der Jungvögel im Verhältnis zum führenden Weibchen abgeschätzt (siehe Abbildung 1). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass hiermit nur sehr grobe Näherungswerte erzielt werden können, da das Wachstum der Küken sehr stark von der aktuellen Nahrungsverfügbarkeit abhängig ist und daher stark variieren kann.

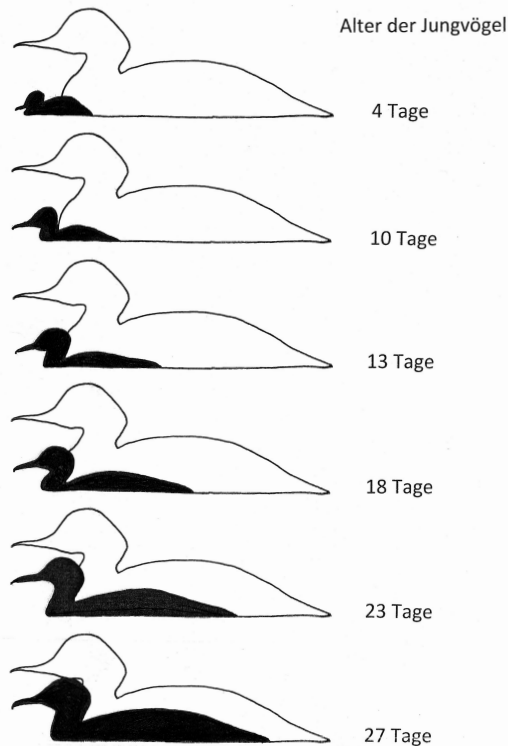


Abbildung 1. Altersbestimmung von Jungvögeln des Gänsejägers (*Mergus merganser*) in verschiedenen Altersstufen von 4 bis 27 Tagen. Die Länge der Jungvögel im Verhältnis zu denjenigen des Weibchens ermöglicht eine recht genaue Schätzung des Alters. Nach Cordonnier (1984) auf der Grundlage der dort enthaltenen Größenangaben neu gezeichnet. – Age determination of Goosander chicks at 4 to 27 days post-hatching. The length of a juvenile relative to that of an adult female permits a reasonably accurate estimate of age. Redrawn based on size estimates provided by Cordonnier (1984).

Ergebnisse und Diskussion

Brutverbreitung

Durch die systematischen Kontrollen konnten seit dem Jahr 2003 in insgesamt sechs Gebieten Brutvorkommen von Gänsesägern nachgewiesen werden (Abbildung 2). Sie werden nachfolgend nach Flusssystemen geordnet beschrieben.

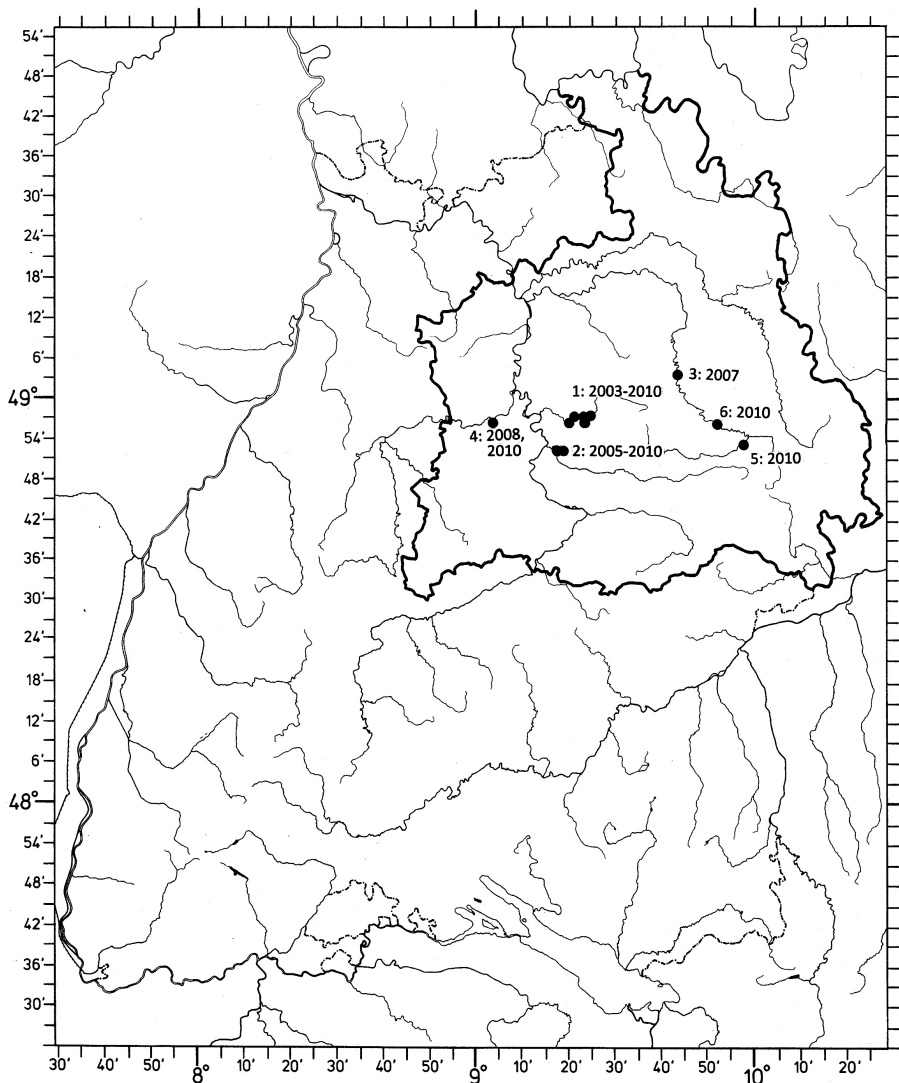


Abbildung 2. Brutverbreitung des Gänsesägers (*Mergus merganser*) in Nordwürttemberg und deren Ansiedlung im Laufe des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts. – *Breeding distribution of Goosander (Mergus merganser) in Northern Württemberg in the first decade of the 21st century.*

Murr (Abb. 2, Nr. 1)

Auf der Unteren Murr zwischen Kirchberg WN und Backnang WN hat sich ab 2003 ein Brutgebiet des Gänsesägers etabliert und stabilisiert, das ab diesem Jahr alljährlich mit ein bis mindestens vier bis sechs Paaren besetzt war:

2003: Anfang April wurde ein Gänsesägerpaar zwischen Zell WN und Backnang WN beobachtet, das einige Stunden später im Stadtbereich von Backnang beobachtet wurde (K. Dahl). Es ist sehr wahrscheinlich, auch wenn keine Jungvögel beobachtet werden konnten, dass in diesem Jahr die Besiedlung der Murr durch den Gänsesäger begann.

2004: Erste erfolgreiche Brut: Am 23. und 24.5.2004 hielt sich ein Gänsesägerpaar mit acht Jungvögeln, die fast so groß wie die Altvögel waren, auf der Murr („Sandmurr“) bei Burgstetten WN auf (K. Dahl).

2005: Am 13.4.2005 führte ein Weibchen elf etwa vier Tage alte pulli auf der Murr bei der Backnanger Kläranlage (K. Dahl). Ende April konnte je ein Weibchen mit zwölf bzw. acht Jungvögeln zwischen Backnang und Burgstetten beobachtet werden (fide J. Stober). Am 28.5.2005 sah J. Stober ein Weibchen mit fünf kleinen Küken bei der Einmündung des Buchenbachs in die Murr. Wir dürfen wohl von 3-4 Paaren ausgehen.

2006: Am 8.4.2006 hielt sich ein Weibchen mit acht etwa fünf Tage alten pulli auf der Murr („Sandmurr“) bei Burgstetten WN auf (J. Hölzinger). Am 21.5.2006 führte ein Weibchen neun fast erwachsene Jungvögel auf der Murr Höhe Erbstetten WN (K. Dahl, H. Gassmann). Wir dürfen von zwei Bruten ausgehen.

Abbildung 3. Bruthabitat des Gänsesägers (*Mergus merganser*) an der Murr bei Burgstetten WN. Foto J. Hölzinger. – *Breeding habitat of Goosander (Mergus merganser) at the River Murr near Burgstetten WN.*

2007: Ende Mai 2007 konnten zwei Trupps von jeweils fünf bis sechs Gänsesägern, darunter Jungvögel, auf der Murr bei Erbstetten WN beobachtet werden (H. Gassmann). Wir dürfen von zwei Bruten ausgehen.

2008: Am 6.6.2008 konnte J. Stober ein Weibchen mit fünf bereits relativ großen Jungvögeln auf der Murr in der Nähe der Buchenbachmündung beobachten, so dass mindestens eine Brut gesichert ist.

2009: Nach Auskunft von Herrn Thiele aus Kirchberg an der Murr WN haben zwischen Kirchberg an der Murr WN und Burgstall WN mindestens drei Paare gebrütet. Weitere Beobachtungen: Am 17.4.2009 führte ein Weibchen sieben etwa vier Tage alte pulli auf der Murr unterhalb der Kläranlage Backnang WN (J. Hölzinger). Am 29.4.2009 beobachtete J. Schäufele ein Weibchen mit neun Jungen auf der Murr in der Nähe der Buchenbachmündung; dort sah J. Stober am 3.5.2009 ein Weibchen mit sechs Jungen; es ist anzunehmen, dass es sich um dieselbe Familie handelte. Wir dürfen von drei Bruten ausgehen.

2010: Am 16.5.2010 hielt sich auf Murr bei der Ethenleitung ein Weibchen mit zehn kleinen Jungen und ein weiteres Weibchen mit 10 ebenfalls kleinen Jungen bei der Sandmurr Richtung Burgstetten WN auf (K. Dahl). Am 2.6.2010 führte ein Weibchen neun fast ausgewachsene Jungvögel in der Innenstadt von Backnang WN (K. Dahl). Nach Auskunft von Herrn Thiele aus Kirchberg an der Murr WN haben 2010 zwischen Burgstall WN und Kirchberg an der Murr WN und zwischen Kirchberg an der Murr WN und der Schweißbrücke jeweils ein bis zwei Paare gebrütet (fide K. Dahl). Wir dürfen von insgesamt vier bis sechs Bruten ausgehen.

Die Untere Murr ist ein zu allen Jahreszeiten wasserreicher Fluss mit einigen Prallufern, tief eingeschnittenen Bachläufen, die in die Murr münden, und größere beruhigte geschützte Talbereiche ohne Verkehrsstrassen. Galeriewälder säumen das zum Teil enge Tal. Bis an die Murr reichende Felspartien (Abbildung 3) erinnern an entsprechende Bilder aus der Wutachschlucht im Südschwarzwald, wo Gänsesäger jahrelang den einzigen Brutplatz in Baden-Württemberg hatten (1955-1973). An diesen Felspartien bietet die Murr zahlreiche Nistmöglichkeiten für den Gänsesäger.

Rems (Abb. 2, Nr. 2)

Auf der Unteren Rems, zwischen Hegnach WN und Neckarremms LB, kurz vor der Mündung in den Neckar, konnten alljährlich von 2005 bis 2010 je ein Weibchen mit Nachwuchs beobachtet werden:

2005: Ein Junge führendes Weibchen (B. Lorinser).

2006: Ein Junge führendes Weibchen (B. Lorinser).

2007: Am 9.4.2007 ein Weibchen mit vier Jungvögeln (H. Bächle).

2008: Ein Junge führendes Weibchen (B. Lorinser).

2009: Ein Weibchen mit knapp eine Woche alten Jungvögeln fünf Jungvögeln am 3.5.2009; ein weiterer Nachweis dieses Familienverbandes gelang am 10.5.2009 (Hölzinger 2009).

2010: Ein Weibchen mit fünf etwa 14-tägigen Jungvögeln (J. Hölzinger).

Das Untere Remstal von Hegnach WN bis zur Mündung in den Neckar bei Neckarremms LB ist ähnlich verkehrsberuhigt wie der oben geschilderte Murrabschnitt. Auch hier sind Galeriewälder und ein großer aufgegebener, unter Naturschutz stehender Steinbruch mit zahlreichen Nistmöglichkeiten für den Gänsesäger vorhanden. Beide Brutgebiete liegen in der Luftlinie nur 10 km auseinander.

Kocher (Abb. 2, Nr. 3 und 6)

Am Oberen Kocher konnten zwei Vorkommensgebiete des Gänsesägers gefunden werden: (1) Am 29.4.2007 führte ein Weibchen sechs etwa sieben Tage alte Jungvögel auf dem Kocher nördlich von Ottendorf SHA (Hölzinger 2009). (2) Am 27.4.2010 hielt sich ein Weibchen mit fünf etwa sieben Tage alten pulli am Kocher bei Untergröningen AA auf (J. Hölzinger).

Lein (Abb. 2, Nr. 2, Nr. 5)

Auf der Lein bei Laubach AA führte am 26.4.2010 ein Weibchen vier pulli im Alter von etwa fünf Tagen (J. Hölzinger).

Enz (Abb. 2, Nr. 4)

Auf der Enz zwischen Unterriexingen LB und Untermberg LB konnten 2008 und 2010 Jungvögel führende Gänsesäger-Weibchen beobachtet werden: Am 22.4.2008 hielt sich ein Weibchen mit fünf etwa sieben Tage alten Jungen etwa 400 m flussabwärts von der Einmündung des Leudelsbachs in die Enz auf (J. Hölzinger). Am 14.4.2010 führte ein Weibchen acht wenige Tage alte Jungvögel (2-4 Tage alt) an der Enzschleife bei der Leudelsbachmündung (J. Hölzinger). Das stark eingeschnittene Tal des Leudelsbach zwischen Markgröningen LB und der Mündung in die Enz hat geeignete Nistplatzstrukturen. Es ist wahrscheinlich, dass die Gänsesäger an diesem Fließgewässer-Abschnitt gebrütet haben.

Fasst man die bekannt gewordenen Brutvorkommen für den Zeitraum von 2003 (mit dem wahrscheinlich ersten Ansiedlungsversuch) bis 2010 zusammen, dann ergibt sich die in Tabelle 1 dargelegte Bestandsentwicklung für die einzelnen Fließgewässer und insgesamt für Nordwürttemberg. In diesen acht Jahren hat sich in Nordwürttemberg eine kleine Brutpopulation etabliert und stabilisiert mit Tendenzen der Erweiterung des Brutgebiets. Besiedelt wurden bisher einzelne größere Nebenflüsse des Neckars, am Neckar selbst konnten noch keine Brutvorkommen des Gänsesägers festgestellt werden. Ausgangspunkt der Brutansiedlung in Nordwürttemberg war 2003 das Gebiet der Unteren Rems zwischen Kirchberg an der Murr WN

Tabelle 1. Entwicklung des Brutbestandes des Gänsesägers (*Mergus merganser*) in Nordwürttemberg von 2003 bis 2010 mit Angabe der Anzahl Jungvögel führenden Weibchen. – *Development of the Goosander (Mergus merganser) breeding population in Northern Württemberg between 2003 and 2010 based on the number of females with young.*

Jahr	Murr	Rems	Kocher	Lein	Enz	Summe
2003	1?	.	.	.	.	1?
2004	1	.	.	.	.	1
2005	3-4	1	.	.	.	4-5
2006	2	1	.	.	.	3
2007	2	1	1	.	.	4
2008	1	1	.	.	1	3
2009	3	1	.	.	.	4
2010	4-6	1	1	1	1	8-10

und Backnang WN mit Zentrum des Vorkommens im Murrabschnitt von Burgstetten WN bis zur Kläranlage Backnang WN und seit acht Jahren mit alljährlichen Brutvorkommen und zuletzt (2010) vier bis sechs Brutpaaren mit Jungen. Das zweite alljährlich besetzte Brutgebiet in Nordwürttemberg besteht seit 2005 an der Unteren Murr, wo jeweils mindestens ein Jungvögel führendes Weibchen beobachtet werden konnte. In den übrigen vier Brutgebieten an Kocher, Lein und Enz konnte in der Zeit von 2007 bis 2010 jeweils nur einmal (Kocher und Lein) bzw. zweimal in verschiedenen Jahren (Enz) ein Junge führendes Weibchen festgestellt werden. Die Vorkommen auf den zuletzt genannten Flüssen belegen eine weitere Ausbreitungstendenz des Gänsejägers in Nordwürttemberg. Die Gesamtpopulation des Gänsejägers in Nordwürttemberg ist auf mindestens acht bis zehn Brutpaare im Jahr 2010 angestiegen. Es handelt sich hierbei um Mindestzahlen, da die Brutpaare mit Junge führenden Weibchen gleichgestellt wurden, also mit erfolgreich brütenden Paaren. Zudem wurde in jedem Jahr nur ein Bruchteil der gesamten Fließgewässer-Strecke kontrollierte, so dass einzelne erfolgreiche Bruten übersehen worden sein könnten

Schlüpfzeiten

Für einen Teil der Brutnachweise des Gänsejägers in Nordwürttemberg konnten die Schlüpfzeiten durch das Alter der Jungvögel über den Größenvergleich der Jungvögel zum führenden Weibchen abgeschätzt werden (vgl. Abbildung 1). Nach den vorliegenden 13 ermittelten Terminen (Abb. 4) liegt die Hauptschlüpfzeit im April, vor allem in der zweiten und dritten Aprildekade. Der früheste Schlüpftermin konnte auf den 15. März und der späteste Schlüpftermin auf den 7. Mai terminiert werden. Die Schlüpfzeiten liegen relativ früh, aber durchaus im Rahmen der Daten aus dem bayerischen Alpenvorland, wobei dort das Maximum der Schlüpftermine im letzten Maidrittel liegt (Bauer & Zintl 1995). Es deutet sich allerdings an, dass die Schlüpftermine in den tiefen und milden Lagen Nordwürttembergs in einer Höhe von 180 bis 380 m NN deutlich früher liegen als im über 300 m höheren Alpenvorland (500-700 m NN) (Bauer & Zintl 1995).

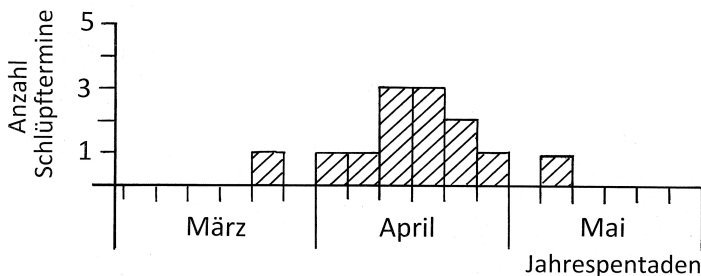


Abbildung 4. Zweitpunkt des Schlüpfens der Jungvögel des Gänsejägers (*Mergus merganser*) in Nordwürttemberg (n = 13 Schlüpftermine). – Estimated hatching dates of Goosander chicks in Northern Württemberg (n = 13 broods with hatching date estimates).

Arealerweiterung

Die Brutvorkommen des Gänsejägers in Nordwürttemberg sind vermutlich Teil der genetisch eigenständigen Alpenpopulation, die im Wesentlichen über die Alpenzone von Frankreich um den Genfer See, der Schweiz, einschließlich Mittelland und Schweizer Jura, Deutschland (mit dem Voralpengebiet) und Österreich verbreitet ist, wobei der südliche Alpenrand nicht besiedelt ist. Seit den 1980er Jahren und verstärkt in den 1990er Jahren hat der Gänsejäger sein Brutareal deutlich nach Norden ausgebreitet (vgl. z.B. Bauer & Zintl 1995, Bezzel et al. 2005, Dvorak, Ranner & Berg 1993, Hagemeijer & Blair 1997, Hölzinger & Bauer 2011, Keller & Gremaud 2003, Kilzer 1997, Maumary et al. 2007, Walter 1981 und Yeatman-Berthelot & Jarry 1994).

Vom Gänsejäger gab es in Baden-Württemberg im 20. Jahrhundert ein Brutvorkommen in der Wutachschlucht im Südschwarzwald, das 1955 entdeckt wurde (Ern 1956), mit erstem Brutnachweis 1958 (de Vries 1958). 1965 bis 1968 brüteten in der Wutachschlucht etwa acht Paare und 1969 und 1970 konnten sechs bis acht Paare festgestellt werden (Schuster 1971, M. Heinz bzw. W. Schnetter in Hölzinger et al. 1970). Der Bestand erlosch infolge der Expansion des Kanusports und der dadurch bedingten Störungen 1974 (Schuster 1975, Hölzinger 1987, Hölzinger & Bauer, 2011). Erst durch die Arealerweiterung der alpinen Population siedelte sich die Art auch wieder in Baden-Württemberg in den nachfolgend genannten Naturräumen an (das Auftreten des Gänsejägers als Brutvogel wird hier kurz zusammengefasst, weitere Einzelheiten siehe Hölzinger & Bauer 2011):

(1) Württembergisches Allgäu

Im Bereich der Iller und Aitrach bei Aitrach RV fand 1990 die erste Brut statt (Mack et al. 1994). 1994 bis 2000 hat sich in diesem Gebiet ein Brutbestand von etwa fünf Paaren etabliert (Schlögel 1993, 2000), der sich dort bis in die jüngste Zeit stabilisiert hat.

(2) Unteres Donautal

1998 hat die Erweiterung des Brutgebiets im Alpenvorland die Donau mit einer erfolgreichen Brut im Stadtgebiet von Ulm/Neu-Ulm erreicht (W. Hertling). Alljährlich brüten seit 2006 bis 2010 ein bis zwei Paare an der Donau von Zwiefaltendorf BC bis Ulm (K. Bommer, J. Dehner, K. Joos, U. Messlinger).

(3) Wutach bei Waldshut-Tiengen

An der Unteren Wutach brütete der Gänsejäger 1995 erstmals erfolgreich (B. Friebe). Seit dieser Zeit brütet die Art regelmäßig in ein bis zwei Paaren (R. Müller-Wiensch, B. Friebe, W. Nagel).

(4) Hochrhein

Am Hochrhein, in den meisten Fällen auf der schweizerischen Seite, sind Bruten von einzelnen Paaren aus den Jahren 1990, 1993, 1994, 1995, 1998, 2001 und 2004 bekannt geworden (Disch 2000, Hölzinger & Bauer 2011).

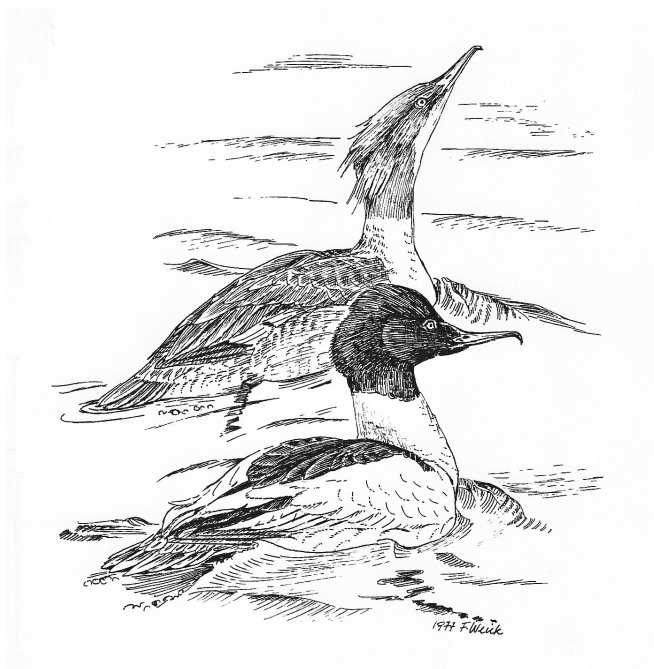


Abbildung 5. Gänsesäger (*Mergus merganser*), Weibchen und Männchen. Federzeichnung Friedhelm Weick. – Goosander.

(5) Südlicher Oberrhein

1996 gelang im NSG Taubergießen OG ein Brutnachweis (Westermann 1996). Ein neues regelmäßig besetztes Brutgebiet etablierte sich am Restrhein zwischen Breisach LÖ und Markt LÖ in den Jahren 2001 und 2003 mit insgesamt sechs Bruten (Schneider & Hoffmann 2003). Weitere Bruten sind dort in den Jahren 2006, 2007 und 2009 bekannt geworden (J. Hurst, J. Hölzinger).

(6) Nordwürttemberg

Die neuen Brutgebiete des Gänsesägers in Nordwürttemberg, die oben ausführlich beschrieben wurden, reichen nordwärts bis über den 49. Breitengrad hinaus und gehören zusammen mit einem Brutplatz im Bereich des Regentals nördlich von Regenstauf in der Oberpfalz (Bezzel et al. 2005) zu den nördlichsten Brutvorkommen der Alpenpopulation. Der weiteren Arealentwicklung der Alpenpopulation des Gänsesägers darf man gespannt entgegensehen. Die Arealerweiterung, insbesondere auch die Ausbreitung nach Norden, sollte weiterhin genau verfolgt werden.

Danksagung

Zum Brutvorkommen des Gänsesägers im Murratal zwischen Burgstetten WN und Backnang WN erhielt ich von Klaus Dahl Zusammenstellungen der ihm bekannt gewordenen Daten und er-

gänzend dazu weitere Brutnachweise von Jürgen Stober. Vom Gebiet der Unteren Rems konnte ich auf zusätzliche Daten von Heinz Bächle und Bruno Lorinser zurückgreifen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Literatur

- Bauer, U. & H. Zintl (1974): Brutvorkommen und Brutbiologie des Gänseägers *Mergus merganser* in Bayern. Anz. ornithol. Bes. Bayern 13: 71-86.
- Bauer, U. & H. Zintl (1995): Brutbiologie und Entwicklung der Brutpopulation des Gänseägers *Mergus merganser* in Bayern seit 1970. Ornithol. Anz. 34: 1-38.
- Bezzel, E., I. Geiersberger, G. v. Lossow & R. Pfeiffer (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Disch, B. (2000): Brutnachweise des Gänseägers (*Mergus merganser*) am Hochrhein und an der unteren Wutach bei Waldshut. Naturschutz südl. Oberrhein 3: 55-58.
- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien.
- Ern, H. (1956): Gänseäger in der Wutachschlucht. Mitt. bad. Landesver. Naturkde. Naturschutz N.F. 6: 421-422.
- Hagemeijer, W.J.M. & M.J. Blair (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. London, T & A D Poyser.
- Hölzinger, J. (1981): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 4: Folienkarten. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württembergs, Institut für Ökologie und Naturschutz, Karlsruhe.
- Hölzinger, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs. Gefährdung und Schutz. Bd. 1, Teil 2: Artenschutzprogramm Baden-Württemberg, Artenhilfsprogramme. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Hölzinger, J. (2009): Bruten des Gänseägers (*Mergus merganser*) im Remstal bei Necharrems. Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ. 88: 2.
- Hölzinger, J. & H.-G. Bauer (2011): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.1: Nicht-Singvögel 1.1: Anatidae (Entenvögel) – Falconidae (Falken). Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Hölzinger, J., G. Knötzsch, B. Kroymann & K. Westermann (1970): Die Vögel Baden-Württembergs – eine Übersicht. Anz. ornithol. Ges. Bayern 9, Sonderheft: 1-175.
- Keller, V. & J. Gremaud (2003): Der Brutbestand des Gänseägers *Mergus merganser* in der Schweiz 1998. Ornithol. Beob. 100: 227-246.
- Kilzer, R. (1997): Verbreitung und Brutbestand von Charaktervogelarten der Fließgewässer Vorarlbergs. Bestandsaufnahmen von BirdLife Vorarlberg 1994-1995. Vorarlberger Naturschau 3: 47-117.
- Mack, M., W. Ehrmann & P. Wendland (1994): Bruten und Bestandsentwicklung des Gänseägers (*Mergus merganser*) auf Iller und Aitrach innerhalb des Bereichs der Gemeinde Aitrach, Krteis Ravensburg. Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 42: 45-36.
- Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (2007): Die Brutvögel der Schweiz. Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux, Montmolin.
- Schlögel, J. (1993): Wiederbesiedlung des Unterallgäus durch den Gänseäger. Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 40/41: 33-36.
- Schlögel, J. (2000): Bestandsentwicklung des Gänseägers (*Mergus merganser*) im und um das Unterallgäu. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 16: 9-11.
- Schneider, F. & D. Hoffmann (2003): Der Restrhein zwischen Breisach und Märkt, ein neues Brutgebiet des Gänseägers (*Mergus merganser*) in Baden-Württemberg. Naturschutz südl. Oberrhein 4: 37-40.
- Schnetter, M. (1971): Die Vögel des Wutachgebietes. In: K.F.J. Sauer & M. Schnetter (Hrsg.): Die Wutach. Naturkundliche Monographie einer Flußlandschaft. S. 447-474. Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V., Freiburg i.Br.
- Schuster, S. (1975): Zur Situation des Gänseägers: Brutvorkommen, Gefährdung und notwendige Schutzmaßnahmen. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 7: 36-38.
- de Vries, G.A. (1958): Der Gänseäger (*Mergus merganser*) Brutvogel in der Wutach-Schlucht. J. Ornithol. 99: 460.
- Walter, D. (1981): Die Gänseäger-Population (*Mergus merganser*) des Oberallgäus im Jahre 1981. Mitt. naturwiss. Arbeitskr. Kempten 25 (1): 52-54.
- Westermann, K. (1996): Brutnachweis des Gänseägers (*Mergus merganser*) am südlichen Oberrhein. Naturschutz südl. Oberrhein 1: 113-114.
- Yeatman-Berthelot, D. & G. Jarry (1994): Nouvel Atlas des oiseaux nicheurs de France. Paris, Société Ornithologique de France.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Brutansiedlung und Verbreitung des Gänsesägers Mergus merganser in Nordwürttemberg. 43-53](#)